

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus nach  
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von  
F. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Zerleger-Kassa: bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 23.

Bezugspr. Nr. 19

Mittwoch, den 21. März 1917.

Bezugspr. Nr. 19

39. Jahrg.

## Die Revolution in Rußland.

Der Kampf der Gewalten in Rußland erweist sich nach den bisher vorliegenden Meldungen mehr und mehr als ein englischer Staatsstreich im russischen Lande, ein Werk der eifrigen Ministerarbeit des englischen Botschafters Buchanan in Petersburg, mit dem die Träger der Revolution schon vor Ausbruch derselben eifrig in Verbindung standen. Buchanan, von dem gerüchelt wurde, er sei ermordet worden, wird zweifellos auch für die nächste Zukunft das Heft in der Hand behalten, um die Dinge nach Englands Wunsch und Willen zu leiten. Von weitreichender Bedeutung für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage, vor allem aber der Vorbereitung der Revolution ist die Londoner Meldung, daß Lord Milner in geheimer Mission verfuhr hat, zwischen dem Zaren und der oppositionellen Duma zu vermitteln. Damit befaßt sich die Vermutung von dem entscheidenden Einfluß des englischen Botschafters bei der Abdankung des Zaren. Diese Tatsache muß stark unterstrichen werden, weil sie beweist, daß England nunmehr auch seinen russischen Bundesgenossen unter seine Vormundschaft gestellt hat, nachdem Frankreich und Italien schon längst diesen Zustand mit der geballten Faust in der Tasche ertragen mußten. Wären die also unterjochten Völker nicht durch unversöhnlichen Haß gegen Deutschland und seine Verbündeten gebildet, so würden sie sicher einem Frieden geneigt sein, der ihnen zum mindesten den einen Vorteil gewährte, das englische Joch abzuschütteln. Vielleicht beschreitet Rußland in zwölfter Stunde diesen Weg, um sich die Freiheit seiner Entschlüsse und die Sicherung seiner Existenz zu wahren; denn wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Abhängigkeit der neuen russischen Regierung von englischem Einfluß und englischem Gelde Englands Stellung in diesem Kriege nach zwei Richtungen hin zu festigen vermag: Einmal seinen Bundesgenossen gegenüber, zum andern in einer Vereinbathung der Kriegsführung unter dem alleinbestimmenden Einfluß Englands. Was alle Konferenzen der Entente noch nicht zuwege gebracht haben, könnte somit die russische Revolution ermöglichen, sofern sie nach dem englischen Plan und Willen verläuft. Hier wäre der Punkt etwa, wo unsere Diplomatie mit dem Ziel eines Sonderfriedens, der zugleich die Durchkreuzung der englischen Absichten wäre, mit Aussicht auf Erfolg einlegen könnte; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl das russische Volk wie die russische Armee durchaus kriegsmüde sind und eine Regierung, die mit der Gewährung weitgehender Freiheiten zugleich einen glimpflichen Frieden verheißt, die Unterstützung des Landes finden würde. Es ist vielleicht möglich, ja nach der Proklamation der provisorischen Regierung sogar wahrscheinlich, daß die Dinge einen dem Friedensschluß günstigen Verlauf nehmen könnten, wenn der Schluß der Proklamation bald in die Tat umgesetzt würde, der dahin lautet, die provisorische Regierung „lege Wert darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu benutzen, um die Durchführung der von ihr verheißenen Reformen aufzuschieben.“ Das wäre gleichbedeutend mit einer Abstimmung des russischen Volkes über den Friedensschluß.

Wir verzeichnen folgende Meldungen unter Weglassung aller nebensächlichen oder unklaren Nachrichten:

Petersburg, 17. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Auswärtigen Miljukow erklärte, seine Äußerungen über

einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Thronfolge des Großfürsten Alexandrowitsch geben seine persönlichen Ansichten wieder.

Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben. WTB.

New York, 16. März. „Associated Press“ erfährt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitag nachmittags um 2½ Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Nachdem Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Zaren Nikolaus, auf den Thron verzichtet hat, heißt es, daß Großfürst Cyril der Anwärter auf den anscheinend wenig begrenzten Jarenthron sei; aber diese Kombination dürfte schon aus dem Grunde haltlos sein, weil der Großfürst als Gemahl einer deutschen Prinzessin der Deutschfreundlichkeit verdächtig ist. Die Dinge dürften sich vielmehr im sozialistisch-republikanischen Sinne entwickeln, nachdem die Sozialisten in der neuen Regierung starken Einfluß gewonnen haben. Ein veröffentlichtes Manifest des Zaren, heuchlerisch und bigott, wird kaum die der Revolution günstige Stimmung im Lande beeinflussen.

### Der Anschluß der Armee.

Von der russischen Grenze wird der „Nationalitz.“ gebräht: Nach den bisher vorliegenden Nachrichten haben sich 450 000 Mann der Armee und 22 000 Offiziere an die Revolution angeschlossen. Wolodga, Charkow, Rjbinsk, Tula, Orel erklärten gleichfalls ihren Beitritt.

Gegen General Brussilow ist von einem Unteroffizier ein Attentatsversuch unternommen worden, über dessen Verlauf nichts Näheres bekannt geworden ist.

### Die verhafteten Minister.

Petersburg, 17. März. (Reuter.) Fürst Golitsin, Goremykin und der frühere Kommandant der Truppen in Petersburg, sowie die früheren Minister und Generäle Suchomlinow, Bjelajew, Protopopow, Gscheglowitow, Makladow, Molotow und Kurlow sind in der Peter-Paul-Festung interniert worden. Die anderen Personen, die hohe Stellungen bekleideten und die gefangen genommen worden sind, bleiben vorläufig im Duma-Gebäude.

Genf, 17. März. Entgegen anders lautenden Berichten meldet der Petersburger Sonderkorrespondent des „Temps“, daß der ehemalige Ministerpräsident Stürmer sich nicht als Gefangener im kaiserlichen Palais befindet, sondern bei seiner Verhaftung vor Schreck gestorben ist.

### Der Progrom von Moskau.

Stockholm, 19. März. In Moskau wurden sämtliche Gefängnisse geöffnet und die politischen Gefangenen freigelassen. Der Verband der acht russischen Leute veranstaltete, während die Straßenkämpfe tobten, eine Judenmehel und versuchte die Wut der Bevölkerung auf die Juden abzulenken, was jedoch nur zum Teil gelang. Der durch die letzten Ereignisse in Moskau angerichtete Schaden wird auf rund 60 Millionen Rubel beziffert. Moskau leidet unter großen Bränden.

### Die Niedermegehung der Polizei.

Berlin, 19. März. Der „Temps“ beziffert (laut Lokal-Anz.) die Zahl der durch Gewalt beseitigten Beamten der Petersburger Polizei auf 4000. Ueber die Zahl der Todesopfer in Petersburg und der Provinz schwanken die Angaben. Depeschen, die bisher über London ziemlich glatt expediert wurden, zeigen

jezt starke Lücken. — „Berlingske Tidende“ erfährt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März, der große Aufruhr ausbrach, verschlangte sich die Polizei im Hauptpolizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Maschinengewehren schoß. Die Revolutionäre erkletterten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich. Keiner der Polizisten kam dem Leben davon.

### Volksabstimmung in Rußland.

Die Volksabstimmung über die neue russische Regierungsform findet laut dem „Stockholmer Dagblatt“ in der letzten Märzwoche statt unter Teilnahme der Armeen an allen Fronten.

### Die Klärung des russischen Bierwars.

Die schwachen Versuche des Zaren und seiner Anhänger zu einer Gegenrevolution sind wirkungslos verpufft und die Staatsumwälzung kann als ziemlich vollendete Tatsache angesehen werden. Dafür spricht eine Proklamation des neuen Ministers des Auswärtigen, Miljukow, der im Namen der provisorischen Regierung sich in einem Rundschreiben an die Vertreter Rußlands im Auslande wendet. Er gibt eine kurze Vorstellung der Ereignisse, die den Verzicht des Zaren für sich und den Thronfolger, sowie des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den Jarenthron mittelteil. Der Verzicht des Großfürsten enthält jedoch den Vorbehalt, daß Großfürst Alexandrowitsch erst die konstituierende Nationalversammlung abwarten wolle, bevor er sich entschließe, die höchste Macht im Staate anzunehmen. Von einer Thronkandidatur des Großfürsten Cyril kann also vorläufig nicht mehr die Rede sein; steht doch auch die Anwartschaft des Großfürsten Alexandrowitsch vorläufig nur auf dem Papier. Bis zur konstituierenden Versammlung kann und wird sich noch mancherlei ereignen, wenn man bedenkt, welche gütenden Kräfte innerhalb der revolutionären Parteien um die Herrschaft ringen.

Besonders bemerkenswert an dem Rundschreiben Miljukows ist nicht so sehr das, was er sagt, sondern was er nicht sagt, nämlich: ob die provisorische Regierung zur Fortführung des Krieges entschlossen ist, oder mehr dem Frieden zuneigt. Wenn Miljukow eine solche Frage auch nicht sogleich mit ja oder nein beantworten konnte, so läßt doch das gänzliche Fehlen jedes Hinweises auf den Krieg zum mindesten den Schluß zu, daß man sich über die Frage der Fortführung des Krieges noch nicht einig zu sein scheint, oder sie jedenfalls davon abhängig macht, wie sich die Armee und die konstituierende Versammlung dazu stellen werden.

### Sturz des französischen Ministeriums.

Paris, 18. März. (Agence Havas.) Briand hat dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts überreicht. WTB.

## Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerthätigkeit. In mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Cailly und St. Pierre-Bas-St-Wald haben englische, zwischen Beuvraignes und Laßigny französische Abteilungen in den Gräben, die von uns plangemäß aufgegeben waren, sich festgesetzt.

In der Aisnefront Vorfeld-Unternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

An der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer. Der Vorstoß einer feindlichen Kompagnie westlich von Tahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel hielten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Punkten Ge-

fangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der lothringischen Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriffe 4 Gefesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange.

Ostlich des Doiran-Sees hat ein englisches Bataillon den vor unseren Sicherungslinien liegenden Bahnhof Poroj besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe war die Gefechtsaktivität rege. Bei Loos holten unsere Stoßtrupps 18 Gefangene aus den englischen Linien.

Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen vor; teils wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Hoclincourt und Tillon wurde eingebrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig ausgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Peronne, Roye und Royon besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen wie befohlen aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien die von uns am 18. März gewonnenen Grabenrücken nördlich der Chambrettes-Fme. an; der Vorstoß scheiterte.

In der Combreshöhe und bei Malscen nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtrupps in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Oise hatte klares Wetter gesteigerte Fliegeraktivität zur Folge. In Luftkämpfen übte der Gegner 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Frhr. von Richtenhofen schoss seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

#### Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespa-See sind abgeschlagen worden. Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Landstreich zwischen der Gegend von Arras und der Oise von uns planmäßig geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt. Sicherungen verschleierten durch umständliches und tatkräftiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen. In dem aufgegebenen Gelände sind dem Feinde nützende Verkehrsanlagen zerstört worden. Ein Teil der Bevölkerung wurde mit einem Vorrat an Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet zurückgelassen.

Gestern war nahe der Küste, an der Auloisfront und auf beiden Maasufern die Gefechtsaktivität lebhaft.

Nachmittag stürmten Kompagnien oft bewährter Regimenter im Südostteil des Waldes von Malancourt und auf dem Ostrand der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Mächtige Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden. Auch am Südrand der Höhe „Foter Mann“ brachte ein Vorstoß von Sturmtrupps mehrere Gefangene ein.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterte wie an den Vortagen frühmorgens ein Angriff mehrerer französischer Kompagnien nördlich der Chambrettes-Fme.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und im Beken von Monastir wurden

gestern fortgesetzt. An der Seenenge und nordöstlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden. Nördlich der Stadt haben sie bei rückichtslosem Einschlag ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht.

Ostlich des Doiran-Sees ist der Bahnhof Poroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister  
Lubendorff.

#### Der U-Boot-Krieg.

##### Das Februar-Ergebnis des U-Krieges.

Berlin, 16. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelschiffe mit 781500 Brutto-Registertonnen infolge kriegsrischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen; davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644000 Brutto-Registertonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137500 Brutto-Registertonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtergebnisses im Februar gegenüber 29 Prozent neutralen Verlustes im Durchschnitt der letzten 4 Monate. W.T.B.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Der Landwirt

zeichnet Kriegsanleihe, weil Besitz und Arbeit in einem sieghaften Deutschland gesegnet sein werden;

## der Arbeiter,

weil seine aussichtsreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

## der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

## der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland beschützt haben muß;

## das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

## die Jugend

in dem ungestümen Streben nach allem, was groß und edel ist;

## Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

#### 116 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. März. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren U-Booten im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und der Nordsee insgesamt 116 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter anderem befanden sich nach den bisher eingegangenen ausführlichen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen der englische bewaffnete Dampfer „Connaught“ (2648 Tonnen), eine englische unbekannte bewaffnete Bark von 1200 Ton., die englischen Segler „Abelade“, „Mac Lead“, „Albaja“, „Gazelle“, „Utopia“, die englischen Fischdampfer „Redtap“ und „S. Ingram“, ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour“ (1929 Tonnen), sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Halmout“, der russische Segler „Theeder“, ein großer unbekannter Tankdampfer von etwa 6000 Ton. und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Grazia“, 3129 Tonnen, der griechische Dampfer „Thodoroff Pangalos“, 2838 Tonnen, die norwe-

## Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem der feindlichen Besetzung preisgegebenen Gebiete zu beiden Seiten der Somme und Oise verliefen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verlustreich für den Gegner. Die Vorbereitung des in jener Gegend ausersehenen Kampffeldes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte. Im Ypernbogen holten unsere Ertrunder 12 Engländer aus ihren Stellungen. Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. In der Höhe 304 stieß aus eigenem Antrieb eine unserer Kompagnien dem weichen den Feinde nach und entriß ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück dessen Besatzung, 28 Mann, gefangen genommen wurde.

Bei einem schneidig durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein-Rhone-Kanals fielen 20 Gefangene in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrschüsse 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Gefechtsaktivität als in den Vortagen.

Von einer Streife an der Beresina und am Stochod brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

#### Mazedonische Front.

Der nun seit 9 Tagen wehende Kampf zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie auf der Höhe nördlich des Beken von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtrupps brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seenenge sowie nördlich von Monastir vor. In unserem Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert. Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen.

Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompagnien durch Artilleriefeuer gesprengt.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Lubendorff.

## Ein französisches Linien Schiff torpediert.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Morast, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Zerstörer gestriches französisches Großkampfschiff der „Danton“-Klasse durch Torpedoschuss versenkt. Das Linien Schiff, das im Zickzack-Kurse lief, legte sich nach dem Treffer sofort auf den Rücken und kenterte nach 45 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Vorstoß unserer Flotte in die Thermienbucht.

Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover - Calais und in die Thermienbucht ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt, die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Brutto-Registertonnen durch Torpedoschuss und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschoßen sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll aus naher Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Erfolgreicher Luftkangriff auf London.

Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marine-Luftschiffschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrschüsse London in halbblündigem Angriff und die südlichen



## Es gibt nichts Sichereres, als die deutsche Kriegsanleihe.

Grashallen Englands erfolgreich mit Bomben belagt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „U 39“, das nach französischer Meldung bei Compiegne (nordöstlich von Paris) in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht ist.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Hierzu erläßt der Vizepräsident des Reiches folgende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Schiffe beobachtet, unter deren Belandung sie beständig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flugzeug beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Thematik war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es dunkel war. Auf dem Rückwege, während dessen starker Sturm aufgeworfen war, wurden die Luftschiffe von den Thematikstellungen, sowie englischen Vorkostenkreisläufen mit Schirmwerfern ohne Erfolg geschickt.

## Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet: aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es einfache Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlich richtiger Form aufzubringen; weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Verhältnisse vollbringen, wenn sie mit ihrer Verlorne nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können; weil die Kämpfer ihre eigene Verlorne, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Gelder, ihre Hypotheken, Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen an diesem schätzen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gefundene Weise) beschaffen helfen; weil im Ausland die trügerische Hoffnung reißend zerfällt werden muß, daß das Wollen und Können in Deutschland irgendwann erlöschen werde; weil es innere Befriedigung gewährt, für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Gruß zu senden; weil man sich vornehm über den Jubel freut, den Kraft und Einsatz der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wider ausüben werden; weil eine bessere und höhere verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist; weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann; weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegner schon zu Ende geht und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann; zum andern, weil, wenn dem Einsatz aller Waffen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird; um gern und freudig dem einfachen vaterländischen Gefühl zu folgen; um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt; der Landwirt, weil Besitz und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten gesegnet sind; der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen auf engste sich mit dem Wohlergehen des Vaterlandes verknüpfen; der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zufriedener Arbeiter bedarf; der Rentner, der seine Einkommensquellen vom siegreichen Deutschland bestimmt haben will; das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht bedroht sehen mag; die Jugend, aus dem vorwärtsstrebenden Drange zu allem, was groß und edel ist; sie Alle, nun, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben.

## Totales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 20. März 1917.

**(Kommunales.)** Am Donnerstag den 22. März, abends 7 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung, welche im Angelegenheit dieser Veröffentlichung ist, enthält u. a. die Beschlussfassung über die Annahme des Stadthaus-Gesetzes und des Steuerholls für 1917.

**(Gemeindefreie.)** Über sämtliche Ortsteile des Kreises Rhynd ist die Gemeindefreie verhängt worden. (S. amt. Bekanntm.)

**(Das Eisene Kreuz)** wurde verliehen dem Gefreiten R. T. Quin, einem Sohne der verw. Frau Zugführer Quin, hier.

**(Rath. Jugendverein.)** In der am Sonntag nachmittag stattgefundenen Sitzung, welche von über 30 Mitgliedern besucht war, übergab der bisherige Präsident des Vereins, Herr Kaplan P. a. m. u. d., welcher 4 1/2 Jahre hindurch den Verein mit Umsicht und Erfolg geleitet hat, den Vorsitz an seinen Nachfolger, Herrn Kaplan H. o. p. p. e. Der bisherige Präsident richtete hierbei an die Mitglieder die Bitte, dem neuen Präsidenten daselbst Vertrauen entgegenzubringen wie ihm selbst, und wünschte dem Verein ferneres Gedeihen, Blühen und Gelingen. Herr Kaplan H. o. p. p. e. übernahm den Vorsitz, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Mitglieder ihm gute Freunde sein und sich recht zahlreich an den Sitzungen teilnehmen werden. Er werde soweit in seinen Kräften steht den Verein in jeder Hinsicht unterstützen. Der neue Präsident hielt darauf einen Vortrag über „Die Gefahren der Jugend“, welchem die Mitglieder mit Aufmerksamkeit folgten und dessen Inhalt sie hoffentlich beherzigen werden. Die nächste Sitzung des Vereins ist voraussichtlich am Sonntag nach Ostern.

**(Feuer.)** Am Sonnabend nachmittag 6 Uhr entstand im Muffel'schen Wohnhause in der Mittelmühle bei Sobran ein Balkenbrand, welcher glücklicherweise durch rasches Eingreifen der alarmierten und verhältnismäßig schnell herbeigeeilten Feuerwehr auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatten sich die beiden Polizeibeamten Bucher und Schilling zusammen mit anderen beherzten Leuten rühmend am Löscharbeit hervorgetan. Der Brand Schaden ist dadurch bedeutend verringert worden.

**(Die Zeichnungen für die 6. Kriegsanleihe)** nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang. Nicht nur zahlreiche Millionenzeichnungen liegen vor, sondern auch Privatsachen und Stände betheiligen sich mit beträchtlichen Summen.

**(Die sechste Kriegsanleihe und die Einlösung der Zinsscheine bei der Post.)** Zeichnungen auf die sechste deutsche Kriegsanleihe nahmen vom 15. März bis 16. April auch alle Postanstalten entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsheft, in dem nur der gewöhnliche Betrag und die Unterschrift eingetragen sind, sind am Postkasten zu haben. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Zinsscheine aller Reichskriegsanleihen und der während des Krieges ausgegebenen Reichsschatzbanknoten vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab bei allen Postanstalten — auch bei den Postagenturen — am Schalter sowie bei den Postdirektoren und Postfilial-Inhabern in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht werden. Die Einlösung der Zinsscheine ist damit den Besitzern von Kriegsanleihen außerordentlich leicht gemacht.

**(Der Eiertag für deutsche Soldaten- und Marineheim.)** der am 27. und 28. Januar dieses Jahres im Kreise Rhynd abgehalten wurde, ergab einen Gesamtertrag von 5584,18 Mark.

**(Zurückstellung noch nicht eingekletter Landwirte.)** Durch Verfügung des stellv. Generalkommandos VI. Armeekorps ist bestimmt worden, daß alle bis 1. März oder bis zu einem späteren Termin zurückgestellten Landwirte wiedereingelassen, sofern ihre Zurückstellung nicht ohnehin schon veröffentlicht, bis 1. Juni 1917 zurückgestellt bleiben. Es erübrigt sich daher in diesen Fällen die Einreichung von Zurückstellungsanträgen.

**(Die Zurückziehung des ältesten Landsturms.)** Das prähistorische Kriegsmuseum hat an den Reichsstatthalter von Mecklenburg folgende Antwort erteilt: Wir teilen mit, daß die Zurückziehung aller Mannschaften über 45 Jahre, welche länger als sechs Monate im Felde stehen, aus der vorbestimmten Linie, seit geraumer Zeit angestrebt und auch weiterhin betrieben wird, soweit diese Verwendung nicht dem ausdrücklichen Wunsch des Einzelnen entspricht.

**(Kapitulation nicht Kriegsverwendungsfähiger.)** Nicht Kriegsverwendungsfähige Personen, so z. B. auch kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschaften können im Heere kapitulieren. Sie erhalten damit die Möglichkeit, später im Zivilberuf als Beamte vorzuzugreifen zu werden. Solche Kapitulationen schließen in der Regel die Bezirkskommandos ab, bei denen die Kapitulationen nur im Bureau des Kapitulanten werden. Offene Stellen dieser Art geben die vom Kriegsmuseum herausgegebenen „Anweisungen-Notizen“ bekannt, die zweimal wöchentlich erscheinen und in der Hauptsache der Stellenvermittlung dienen. Sie können bei jedem Bezirkskommando, Truppenteil, Lazarett kostenfrei eingesehen oder für 2 Mark vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

**(Wiederaufnahme des Güterverkehrs auf Bahnhof Ober-Jostgrumb.)** Am 19. März d. J. ist der Güterverkehr auf

dem an der Strecke Stettin—Bad Jostgrumb gelegenen Bahnhof 4. Klasse Ober-Jostgrumb in dem früheren Umfang wieder aufgenommen.

**(Eine kräftige landräthliche Veranordnung.)** Auf Neu-Stettin wird berichtet: Der Landrat hat gegen sämtliche Butterabnehmer folgende Bekanntmachung erlassen: „Von den 220.000 Mark für den Preis sind 8000 in Marknoten, die hier angeliefert sind. Diese geben für die Allgemehrschuld genügt rund 140 Zentner Butter, jede Kuh also fast ein Alilo. Von den 14.000 Marknotenmarken werden nur etwa 40 Zentner abgegeben, also von jeder Kuh nur rund 1/4 Pfund. Das muß anders werden. Da gutes Jureben und Gutsgekommen des Reichsstatthalters, sowie Reichsstatthalter auf die Wirtschaftsverhältnisse kein Verbot haben, werden in Zukunft folgendermaßen vorgegangen: Für zwangswise Milchlieferungen kommen in erster Linie die schlecht melkenden Kühe derselben Eigentümer in Frage, die schlecht liefern. Für jedes fehlende Pfund Butter der Milchmenge wird die Butterabgabe von 100 Mark eingezogen. Bei diesem Verpfändungen zur Lieferung von Butter oder Milch nicht nachkommt, wird von der Verteilung, von Zucker, Petroleum und Lebensmitteln ausgeschlossen. Jeder, der seine eigenen Volksgenossen im Stich läßt, mag am eigenen Rabe erlahmen, wie es ist, was ihm in der Hauswirtschaft die nötigen Gegenstände fehlt.“

**(Dawlowitz, 19. März.)** Sonntag den 25. März, nachmittags 5 1/2 Uhr findet im Bezirksamtlichen Gasthause eine Sitzung des Stenographischen Vereins Dawlowitz und Umgebung statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden. Die Tagesordnung ist folgende: Berichtserstattung über einzelne Punkte der letzten Sitzung, Vortrag: „Die Stenographie im Zweig der Landwirtschaft“. Vortrag: „Ueber Kleinrentgen“. — Gründung eines Kleinrentgenvereins. Mitglieder-Aufnahme. Allgemeine Aussprache. Festlegung der nächsten Sitzung.

**Rhynd, 17. März.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in gemeinsamer Sitzung dem Magistratsbeschlusse beizutreten, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksstatthalters durch den Bürgermeister Lukasch eine persönliche Zulage von 2500 Mark pro Jahr vom 1. April ab zu gewähren und gleichzeitig sein Wohnungsgeld um 100 Mark pro Jahr vom 1. April ab zu erhöhen.

**Rhynd, 18. März.** Gegen die Hammer trifft die Polizei in Rhynd energische Maßnahmen. Ein Beamter beobachtete eine Frau, die auf einer Straße im Korbe Butter, Eier und Käse forscherte. Er nahm sie mit auf die Wache und fragte sie, was denn diese Menge Nahrungsmittel sei. „Für einen Verwandten in Smolau“ entgegnete sie, konnte sich aber absolut nicht auf den Namen dieses Verwandten besinnen. Nach längerer Zeit erst sagte sie dem Kommissar: „Ja, sehen Sie, wir bekommen im Dorfe kein Butter, in der Stadt erhalte ich auch kein, was ich nicht Butter und Eier bringe. Wir haben eine Kuh und einige Hühner, da habe ich Butter, Eier und Käse gesammelt, um sie dem Verwandten zu bringen, da bekomme ich wenigstens etwas.“ — Natürlich wurde die Butter beschlagnahmt, der Verwandte bekam sie nicht, sondern sie wurde der Rhynd'schen Buttermischerei zugewiesen. Ferner wurden 20 Schaf Eier, also 1200 Stück, am letzten Wochenmarkt von Polizeibeamten bei Kaufmann gefunden, alles Eier, die nicht auf den Markt kommen, sondern „auf Bestellung“ von Kaufmann erwartet wurden, alles Eier, die nicht der Allgemeinheit, sondern einigen wenigen Familien, die in der Lage sind, „den Preis“ zu zahlen oder „Zuschuß“ zu zahlen, zugewiesen waren. Diese 1200 Eier wurden der Rhynd'schen Eiermischerei zugewiesen, die Frauen bekamen, damit sie ihre Eier weiter nach dieser Stelle bringen, den schönen Preis von 30 Pf. pro Stück. Die Allgemeinheit aber wird nun von diesen „referierten“ Eiern etwas haben.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. d. M. werden in unserer Polizeiwache die Fleischwaren und zwar wie folgt verabschlacht:

Vorm. von 8—10 Uhr	Buchstaben A—G,
" " 10—12 "	" H—L,
Nachm. " 2—4 "	" M—R,
" " 4—6 "	" S—Z.

Sobran D. S., den 20. März 1917.

Der Magistrat. Rhynd.

## Bekanntmachung.

Wegen mehrfach vorgekommener Differenzen beim Mehl-Verkauf machen wir hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nach Maßgabe unserer Mehl-Zuweisung jede Überschuldung von der ihr zugehörenden Mehlmenge nur 1/3 Weizen- und 2/3 Roggen-Mehl beanspruchen kann.

Sobran D. S., den 20. März 1917.

Der Magistrat. Rhynd.

## Be kannt ma ch un g.

Die Eingänge an Goldmünzen bei den Reichsbankanstalten lassen ungenutzt der Förderung der Goldablieferung keitens aller Behörden und trotz der hingebenden Sammelthätigkeit der Schulen, der Gesellschaften und zahlreicher Privatpersonen mehr und mehr nach. Wenn sich die im Volke vorhandenen Vorräte an gemünztem Golde auch stark verringert haben, so ist doch anzunehmen, daß noch erhebliche Beträge, namentlich wohl von der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung zurückgehalten werden.

Bei der hohen Bedeutung einer weiteren Verflüssigung des Goldschatzes der Reichsbank für die vaterländischen Interessen, der auch der künftige organisierte Verkauf von Goldbarren dient, ist deshalb vom Herrn Minister des Innern eine neue Sammelmethode in Aussicht genommen. Es werden in allen Gemeinde- und Stadtbezirken — also auch im hiesigen Stadtbezirk — Urkunden aufgestellt, um sie durch familiäre Haushaltungsvorstände unterzeichnen zu lassen, inwieweit deren die Gemeindeglieder in ihrer Hand zu haben, daß sie ihre Goldmünzen abgeliefert haben. Es muß erwartet werden, daß die Urkunden mit den jeweiligen gesammelten Unterschriften an den zum Ausgabegeld amtlichen Bekanntmachungen benachbarten Stellen abgegeben werden, die nach Weiterbeförderung, um sich nicht bloßzustellen und ihre Anträge in der Stadt auf Spiel zu legen, das zurückgehaltene Goldgeld schleunigst abgeben und die verlangte Unterschrift leisten werden. Dieser öffentliche Druck wird noch durch die Vorchrift verstärkt, daß nach Ablauf einer angerechneten Frist die Namen derjenigen Personen, die ihre Urkunde nicht abgeben und somit auch die Herausgabe ihres Geldes an Goldmünzen verweigern, unter einem entsprechenden Hinweis von Amtswegen auf der Urkunde bemerkt werden.

Um den Urkunden auch für künftige Zeiten einen besonderen Wert zu sichern und um den späteren Verschlechterungen zu geben, daß die Unterschriften der Urkunde in dem großen Archive durch Abgabe ihres gesamten Besitzes an Goldmünzen, ihre vaterländische Pflicht erfüllt haben, dagegen die besonders namhaft gemachten Personen die Abgabe von Goldmünzen und somit ihre Unterschrift abgeben haben, sind die Urkunden mit den gesammelten Unterschriften der Orts-Gemeinde einzuverleihen. Die gesammelten Urkunden werden in der Zeit vom 20. d. Mts. bis zum 10. April ex. in hiesiger Stadt ausliegen.

- a) bei Herrn Barter Koch hier,
- b) bei Herrn Bahrer Lecherste hier,
- c) in dem Geschäftszimmer der hiesigen Volkbank,
- d) in der hiesigen Kammerlei-Kasse.

Es wird hierdurch jeder Person ausreichend Gelegenheit gegeben, an unaufälliger Stelle das bisher noch zurückgehaltene Goldgeld ganz nach Willen bei einer der genannten 4 Anlaufstellen abzuliefern und alsdann die Unterschrift unter die ausliegende Urkunde zu setzen.

Da es im Interesse jedes Haushaltungsvorstandes liegt, innerhalb der gestellten Frist noch vorhandene Goldmünzen abzugeben, oder wenn solches tatsächlich nicht der Fall sein sollte, unter allen Umständen die Urkunde zu unterzeichnen, so erwarten wir mit aller Bestimmtheit, daß kein Haushaltungsvorstand die Abgabe der Goldmünzen oder die Unterschrift unter die Urkunde verweigert.

Nach Ablauf der gestellten Frist werden wir unumstößlich die Namen derjenigen Personen feststellen, welche ihre Goldmünzen nicht abgegeben bzw. die Urkunde nicht unterzeichnet haben und diese Namen dann mit einem entsprechenden Hinweis amtlich unter die Urkunde legen. Eine derartige Bloßstellung der eigenen Person wie auch schließlich der gesamten Familie wird wohl kaum jemand absehblich, nur um das Gold nicht abzugeben, während wir bitten dringend, die Verflüssigung und die gestellte Frist genaustens zu beachten.

Schließlich weisen wir noch darauf hin, daß jedermann bei Entlieferung von Goldmünzen im Betrage von wenigstens 200 Mark bei Vorlegung einer mit Amtsstempel versehenen Bescheinigung einer öffentlichen Kasse über den Umlauf dieses Betrages von Goldmünzen auf Wunsch ein Gedenkbild von der Reichsbankanstalt erhält.

Sohrau O.S., den 17. März 1917.  
Der Magistrat. Reiter.

Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Reichsanstalters und mit Zustimmung der Reichsfinanzstelle wird die Verflüssigungsbefugnis für Rohsilber (§ 6 der Verordnung des Reichspräsidenten des Reichsanstalters vom 1. Dezember d. J. R. G. Bl. 1916 S. 1816) für die Provinzial-Schleifen mit Wirkung vom 9. März 1917 an aufgehoben.

Breslau, den 9. März 1917.  
Provinzialartoffelstelle für die Prov. Schlesien  
gen. Saque.

**Nachtrag**  
zu der Anordnung vom 25. September 1916  
(Rr.-Bl. St. 39 S. 282) über den Verkehr  
mit Gern.

§ 1.  
Dem § 2 der eingangs erwähnten Anordnung wird folgender Absatz hinzugefügt:  
Der Verlust der unbefugten Herausgabe wird  
ist strafbar.

§ 2.  
Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im hiesigen Amtsblatt in Kraft.  
Zu den Bestimmungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Rybnik, den 13. März 1917.

Der Kreisaußsicht:

## Sechste Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die sechste deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

**Deutsche Volksbank**  
e. G. m. b. H.  
in Sohrau O.S.

**Eine schwarze Henne**  
ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei  
Oswald Imiola.

**1/2 od. 1 Morgen Kartoffel-Acker**  
entweder zu pachten oder für erste Frucht gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zeichnungen auf die  
**4 1/2 % Schatzanweisungen** à 98.—  
**5 % Deutsche Reichsanleihe** à 98.—  
Schuldbuchstude 20 Pfg. billiger  
nimmt kostenfrei entgegen

## Bank für Handel & Industrie

Niederlassung Rybnik  
vormals Breslauer Discontobank.

### Stiefhundenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Tollwut wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Ortschafte, einschließlich ihrer Gemeinderäte, Kolonien und Vorwerke in den Kreisen:

Rybnik pp.  
bilden einen Sperrbezirk. In ihm sind sämtliche Hunde an solchen Orten festzuhalten (anzuketten oder sicher einzusperrn), die fremden Hunden nicht zugänglich sind. Der Festlegung gleichzusetzen ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

2. Aus dem Sperrbezirk dürfen Hunde nur mit polizeilicher Erlaubnis und nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung ausgeführt werden. Wird die Genehmigung zur Ausfuhr eines Hundes erteilt, so ist die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes rechtzeitig zu benachrichtigen. Während der Überführung und am Bestimmungsort ist der Hund den gleichen Beschränkungen zu unterwerfen, die für ihn zur Zeit der Ausfuhr am Herkunftsorte vorgeschrieben waren.

Als Ausfuhr im Sinne dieser Vorschriften gilt nicht die vorübergehende, weniger als 24 Stunden dauernde Entfernung von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten, sofern die Hunde hierbei nicht mehr als 20 km in der Luftlinie vom Herkunftsorte entfernt werden. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tierärztliche Untersuchung, aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch außerhalb des gefährdeten Bezirks mit einem sicheren Maulkorb versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

3. Im Sperrbezirk ist die Benutzung der Hunde zum Fahren unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeleitet, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Im Sperrbezirk ist ferner die Verwendung von Hunden zur Begleitung von Herden, von Jagdhunden bei der Jagd und von Polizeihund- und Posthunden während ihres Dienstgebrauchs ohne Maulkorb und Leine unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs im Sperrbezirk festgelegt werden.

4. An den Ausgängen der im Sperrbezirk vorhandenen Bahnhöfe sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Hunde-sperre“ leicht sichtbar anzubringen.

5. Hunde, die obigen Vorschriften zuwider umherlaufend betroffen werden, sind sofort zu töten oder einzufangen. Ueber die Tötung eingefangener Hunde entscheidet die Ortspolizeibehörde. Zum Erschießen der Hunde sind neben den Gendarmen und Polizeivollzugsbeamten auch Förster, Feld- und Waldaufseher, sowie die Grenzschutzbeamten gelegentlich oder bei Ausübung des Grenzschutzes befugt.

6. Obige Anordnungen treten sofort in Kraft. Sie behalten Geltung bis zum 22. Mai dieses Jahres einschließlich.

7. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Oppeln, den 27. Februar 1917.

Der Regierungspräsident.

**Ein Portemonnaie mit Inhalt**  
ist am Sonntag nachmittag auf der Bahnhofstraße gefunden worden. Gegen Erstattung der Infektionskosten abzuholen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Saathaser

kann abgeholt werden.  
**Dominium Rogoisna.**

Donnerstag den 22. März d. J.,  
abends 7 Uhr

findet eine öffentliche Sitzung der  
**Stadtverordneten-Versammlung**  
statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsverteilung ergebend eingeladen werden.

### Tagesordnung.

- A. Kenntnisnahme:  
1. von den Abschlüssen der Kammerei- und Sparkasse vom 31. Januar d. J.,  
2. desgl. vom 28. Februar d. J., sowie des Jahresabschlusses der Sparkasse für 1916.  
3. von dem Unfall des Polizeiergatten Kopotta.

### B. Antrag des Magistrats:

1. Die Abkufung der Feuerungszulage für städtische Beamte zu erweitern;
2. die Wahl von Schiedsmännern und deren Stellvertretern für die Bezirke I und II und III und IV vorzunehmen;
3. der Verpachtung der Jahr-, Vieh- und Wochenmarktschlagfelder für das Jahr 1917 an den Allenbletenden zuzustimmen;
4. die Holz-, Kohlen- pp. Anfuhr für das Jahr 1917 dem Belebietenden zu übertragen.

- C. Bericht der Kommission über das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnung für 1915 und Erteilung der Entlassung des Revisanten.  
D. Bericht der Stadtprüfungs-Kommission und Bericht über die Annahme des Etats und Festlegung des Steuerfußes für 1917.

Sohrau O.S., den 18. März 1917.  
Nowak, Stadtverordnetenvorsteher.

## 6. Kriegsanleihe.

Die **Städtische Sparkasse** nimmt bis auf weiteres Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Überweisung bezw. Einzahlung auf unser Konto beim Schlesischen Bankverein Filiale Rybnik, bei der Preussischen Central-Gesamtschaffungskasse Berlin und unter Polisch Konto Nr. 9510 Breslau erfolgen.

Um für Beträge unter 100 Mk., die nicht anders angelegt sind, die Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen, werden im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium durch unsere Kasse und die Schulen **Anteilsscheine** in Abschlüssen von 5, 10, 20 und 50 Mark ausgegeben. Von Ablauf zum Jahre nach Beendigung des Krieges ab können die Anteilsscheinbesitzer gegen Rückgabe dieser Anteilsscheine Einlösung zusätzlich der aufgelaufenen Zinsen von unserer Kasse verlangen.

Sohrau O.S., den 13. März 1917.

Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse.  
Reich.

**Rittergut Kreuzdorf b. Sohrau**  
bietet an zur Saal:

Von der **Landwirtschaftskammer** anerkannt  
**Svalöfs Siegeshafer**

(Saatkarte ist beizubringen)

100 kg 42,00 Mk., von 1000 kg ab 40,00 Mk. je 100 kg.

### Ein Rindermädchen

sucht für die Nachmittage

Frau Schüttan.

### Ein Arbeitsbursche

kann sich melden bei

Malermaler Lipp.

### 2 Stuben im Oberstock

und eine Etage parterre sind nebst Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Karl Sczepanek.

### Eine 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Beigelaß im früher Adler'schen Hause ist per 1. April oder später zu vermieten.

Georg Schiemer.